

Mauerbau gegeben. In einer allerdings erst am 13. August im SED-Zentralorgan NEUES DEUTSCHLAND veröffentlichten Tagungserklärung heißt es: "Die Regierungen der Warschauer Vertragsstaaten wenden sich an die Volkskammer und an die Regierung der DDR, an alle Werktätigen der DDR, mit dem Vorschlag, an der Westberliner Grenze eine solche Ordnung einzuführen, durch die der Wühltätigkeit gegen die Länder des sozialistischen Lagers zuverlässig der Weg verlegt ist und rings um das ganze Gebiet Westberlins ... eine verlässliche Bewachung und eine wirksame Kontrolle gewährleistet wird." Eine sehr diplomatische Umschreibung dessen, was sich später als "die Mauer" erwies.

Der Warschauer Pakt wurde eingeschaltet, um dem Westen klarzumachen, daß die Schließung der Sektorengrenze in Berlin keine eigenmächtige Handlung Ulbrichts war. Doch den eigentlichen Befehl dazu hat - auf Drängen Ulbrichts - Chruschtschow gegeben. Das jedenfalls schreibt Hans Kroll, der damalige Botschafter Bonns in Moskau, in seinen Memoiren. Ihm gegenüber habe das sowjetische Staatsoberhaupt erklärt: ".. Ich möchte Ihnen auch nicht verhehlen, daß ich es gewesen bin, der letzten Endes den Befehl dazu gegeben hat. Ulbricht hat mich zwar in letzter Zeit und in den letzten Monaten immer heftiger gedrängt, aber ich möchte mich nicht hinter seinem Rücken verstecken."

"Rose" und "Igel"

Auf der Sitzung des SED-Politbüros am 7. August wurde der endgültige Termin des Mauerbaus festgelegt. Die Politbüro-Mitglieder billigten "einmütig das Auftreten Walter Ulbrichts" auf der Tagung in Moskau und legten fest: "Für Freitag, den 11. August, wird die Volkskammer einberufen. Die Volkskammer soll ihre Übereinstimmung mit den Beschlüssen dieser Beratung erklären. Sie soll einen Beschluß zur Frage des Kampfes gegen den Menschenhandel fassen, worin dem Ministerrat alle Vollmachten erteilt werden. Der Beginn der vorgesehenen Maßnahmen erfolgt in der Nacht von Samstag auf Sonntag auf Grund eines Beschlusses des Ministerrates... Genosse Ulbricht wird den Ministerrat am Wochenende zu einem Beisammensein einladen..."

Das DDR-Scheinparlament hat dem Politbürobeschuß Folge geleistet. Noch bevor jedoch der DDR-Ministerrat der Einladung Ulbrichts überhaupt theoretisch hätte nachkommen können, am Abend des 11. August, wertete Mielke mit seinem Führungsstab die Volkskammersitzung aus und begann mit entsprechenden Vorbereitungen. In einer 1 1/2 stündigen Besprechung, von der ein 6-seitiges Protokoll in nur 2 Exemplaren angefertigt worden ist, wurde der 13. August vorbereitet. Nach einem kurzen Situationsbericht